

Glaube ist . . .

nach Martin Luther, dem sicherlich bekanntesten evangelischen Christen:

**. . . "nicht selber wollen,
sondern Gott in sich wollen lassen!"**

Ein schöner Satz, mit dem Dr. Martin Luther, der große Reformator, zum Ausdruck bringt, dass für gläubige, gottesfürchtige Menschen nicht der eigene Wille, sondern der Wille Gottes ganz primär ausschlaggebend ist. Dies zu erkennen und anzuerkennen, und zwar im Vertrauen auf Gott, der uns zum Besten handelt, ist DEMUT: Sich dem HERRN, Gott selbst, unterzuordnen, sich ihm zu fügen, ihn "in sich wollen zu lassen".

Anders gesagt: Christinnen und Christen lassen sich fremdsteuern. Nämlich von GOTT! Dabei gibt sich der Gläubige nicht ohnmächtig seinem von Gott auferlegten "Schicksal" hin, sondern denkt und fühlt mit, handelt nach den Maximen Jesu Christi.

Ganz nach Jesu Vorbild, der am Abend vor Karfreitag im Garten Gethsemane betete:

***"Vater im Himmel,
nicht mein,
sondern DEIN Wille geschehe!"***

Im Glück des Lebens fällt uns das oft nicht schwer, aber im Unglück des Leidens ist das mitunter anders. Dann geht uns der Satz nicht leicht über unsere Lippen, dann liegt er schwer auf unserem Herzen: *"Vater unser im Himmel, . . . DEIN Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden . . ."*. - Auch Jesus fiel das nicht leicht! Wie ergriffen, wie angespannt er war, zeigte seine Reaktion darauf, dass seine Jünger am Abend vor der Kreuzigung eingeschlafen waren. Statt mit ihm zu wachen und zu beten, schliefen sie - erschöpft vom Tage - ein. Jesus war auf sich gestellt, in diesem wichtigen, entscheidenden Augenblick allein und ohne Unterstützung, betete und bat, den schweren Kelch an ihm vorübergehen zu lassen. Aber *"nicht mein, sondern DEIN Wille geschehe!"*. Ernst meinte Jesus das, sehr ernst; so nahm er den schweren Kelch an, gefüllt mit Leid und Schmerz bis an den höchsten Rand, und tat, was Gott erwartete: Ans Kreuz zu gehen!

Wie nehmen wir die großen, unerträglichen Zumutungen des Lebens an? Demütig in dem Sinne, dass der Wille GOTTES ausschlaggebend ist und dass wir annehmen "müssen", was Gott zulässt oder gar selbst bewirkt? Vielleicht auch mit der dankbaren Wertschätzung Hiobs, der die Grenze des Zeitlichen respektierte und sagte: *"Der Herr*

hat es gegeben, der Herr hat es genommen! Gelobt sei der Name des Herrn!". Hiob resignierte nicht, auch wenn sein Satz so missverstanden werden kann: Hiob wusste, dass auch das größte Lebensglück nicht auf Dauer gegeben ist und letztendlich ein zeitlich begrenztes Geschenk Gottes ist. Es war ihm klar, dass zum Leben auch das Leid und der Schmerz gehört und dass es auch Menschen trifft, die dieses Leid und diesen Schmerz partout nicht verdient haben. Gott lässt zu, Gott handelt - nicht immer für uns Menschen verständlich; manchmal hätten bzw. würden wir es anders machen, sicherlich nicht unbedingt besser.

Jesus ging in der Karwoche ans Kreuz: Ein schwerer Weg, der auch für ihn kein schöner Spaziergang war. Schmerzhaft war er, dieser Leidensweg, qualvoll sowohl körperlich als auch seelisch, ein ausgesprochener Kreuzweg. Die Ablehnung durch Menschen, deren Nein, großes Leid und grausamer Schmerz, Sterben und Tod stellen uns vor die bittersten Momente unseres Lebens. Liebend gern hätten wir es dann anders, einen guten und leichten Ausweg . . . Wenn es nach unserem Willen ginge, müsste Gott sich dann uns fügen. Aber es ist anders herum:

***"Vater im Himmel,
nicht mein,
sondern DEIN Wille geschehe!"***

Im Vertrauen darauf, dass Gottes Wille es letztendlich immer gut mit uns meint und dass Gott dabei weitersieht als wir in unserer Begrenztheit. Dann fällt es uns sicherlich leichter, Gottes Willen über unseren eigenen zu setzen, Gottes Willen zuzulassen. Hiob und Jesus taten das und gingen den von Gott bestimmten Weg; am Ende, "erst" am Ende, d.h. in der Rückschau, wurde ersichtlich, dass es gut so war, weil am Ende alles gut wurde. Allerdings nicht im Sinne eines „billigen“ Happyends. Es geht um mehr, viel mehr; es geht um wirklich erfülltes Leben. Mögen wir Gott vertrauen, der unser guter, barmherziger „Vater im Himmel“ ist . . .

***"Vater unser im Himmel, . . .
DEIN Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden . . ."***

Ihr Pfarrer Uwe Riese